

Die Paumann von Tittmoning (1372–1571)

Von Helga Reindel-Schedl (Regensburg)

Der Stadt Tittmoning zum 750-Jahr-Jubiläum 1984 gewidmet

Erzbischof Eberhard II. erwarb mit seinem Tausch 1234 vom Kloster Nonnberg den Grund für den Ausbau der Burg und der Siedlung Tittmoning zur befestigten Grenzstadt gegenüber der bayerischen Burg und Stadt Burghausen. 1242 war die Stadt bereits ummauert, sie wird damals zum ersten Mal *oppidum* genannt¹.

Ähnlich wie in Braunau, das Herzog Heinrich XIII. von (Nieder-)Bayern 1260 mit Mauern befestigt und die Bevölkerung, vor allem den niederen Landadel der Umgebung, zum Umzug in die Stadt aufgefordert hatte², mag auch das ummauerte Tittmoning die Bewohner der Umgebung angelockt haben. Trotz der unruhigen Zeiten, die dem Tode des Erzbischofs Eberhard II. 1246 folgten³, muß die Stadt rasch aufgeblüht sein; wir sehen in den Urkunden, wie oft Tittmoning der Ausstellungsort war, und können uns dazu vorstellen, daß die Urkundenaussteller, wie der Erzbischof, der Bischof von Passau, der Herzog von Bayern und verschiedene Adelige, mit Gefolge anreisten⁴. Auch war im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts immer noch strittig, ob nach Burghausen oder nach Tittmoning das Salz aus Reichenhall und aus Hallein niedergelegt werden sollte⁵.

1 SUB III, S. 539, Nr. 989.

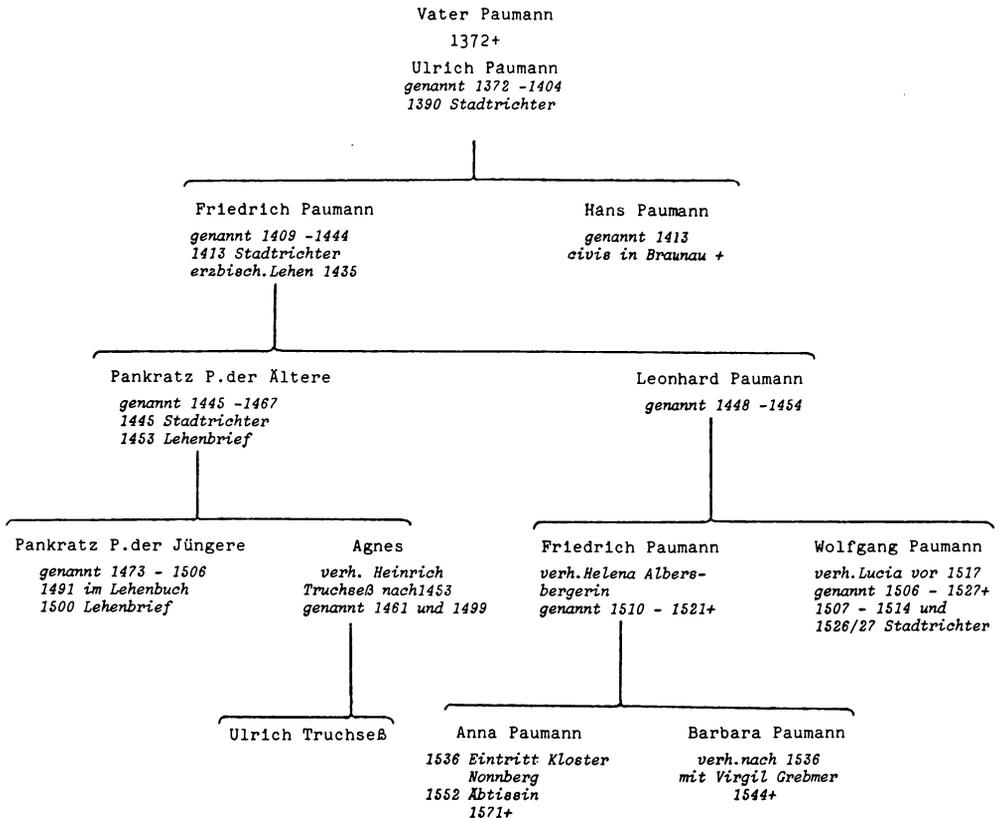
2 Sebastian Hiereth, Geschichte Braunaus 1 (1960), S. 78ff. und 84.

3 Heinz Dopsch, Geschichte Salzburgs. Stadt und Land, Bd. I/1 (1981), S. 437ff.

4 Schon 1242 Bischof Rudiger von Passau: *Edgar Krausen*, Die Urkunden des Klosters Raitenhaslach 1034–1350 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte N. F. 17), 1959, S. 117, Nr. 129; 1244 Erzbischof Eberhard II.: SUB III, S. 597, Nr. 1049, und 1246 Erzbischof Eberhard II.: SUB III, S. 629, Nr. 1084; 1255 Konrad von Steinkirchen: *Krausen* (wie vor), S. 182, Nr. 219. 1276 Herzog Heinrich XIII. von (Nieder-)Bayern: *Ludwig Schnurrer*, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzöge von Niederbayern (1255–1340) (Münchner Historische Studien. Abtl. Geschichtl. Hilfswissenschaften, Bd. 8), 1972, S. 133, wurde diese Urkunde vom 5. Mai 1276 laut Text *reponendi et exponendi apud Tittmaening*. „Schiedtage“, d. h. Tage, an denen sich die streitenden Parteien oder ihre Vertreter trafen, um durch einen Richter oder Vermittler ihre Differenzen beizulegen, fanden zwischen dem Erzbischof und dem bayerischen Herzog u. a. 1281 und 1291 statt. Das Treffen wurde zwischen Tittmoning und Burghausen vereinbart, und die beiden Gruppen versammelten sich zuerst in Tittmoning und Burghausen: *Franz Martin*, Die Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247–1343, 3 Bände (1928–1934), hier Bd. 1, S. 129, Nr. 1012, und Bd. 2, S. 11, Nr. 84.

5 Vgl. *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 613. Der Zeitpunkt, ab wann sich die Salzniederlage für Burghausen durchsetzte, läßt sich nicht mehr feststellen, vgl. darüber *Heinrich Wanderwitz*, Studien zum mittelalterlichen Salzwesen in Bayern (Schriftenreihe zur bayerischen Landesgeschichte 73), 1984, S. 271ff., bes. Anm. 404. Der Salzhandel Tittmoninger Bürger auf dem

Familie Paumann



Auch die Paumann werden damals in die Stadt gezogen sein. Der Name leitet sich her von dem *Baumann* des Mittelalters, in dem unser heutiges Wort Bauer steckt. Der bebaute ursprünglich keinen eigenen Grund und Boden, sondern war der von der Grundherrschaft eingesetzte Bewirtschafter eines Gutes, ähnlich dem späteren Pächter. Doch davon war bei unseren Paumann nichts mehr zu spüren. Auch wenn sie ursprünglich aus dem Stand der Unfreien gekommen sind, sind sie doch bei ihrem ersten Auftreten in Tittmoning persönlich frei und als Bürger bereits selber Grundherren geworden. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts hat ein Paumann seinem Sohn bereits so viele Werte an Gütern, Zehenten, Gülten und Vogteien zusammengetragen, daß dieser Sohn, Ulrich Paumann, bei seines Vaters Tod 1372 ein kleines Urbar, d. i. eine

Wasserweg blieb gegenüber dem der Laufener bescheiden, z. B. für das Jahr 1401/02 verhandeln die Tittmoninger 7000 Meterzehntner gegenüber 45.000 Meterzehntner der Laufener: *Theodor Mayer*, Zwei Passauer Mautbücher aus den Jahren 1400 bis 1402 (Verhdlgn. d. Hist. Vereins f. Niederbayern, Bd. 44 und 45), 1908 und 1909, hier Bd. 45, S. 117.

Besitzaufstellung mit allen Abgaben, anlegen kann⁶. Hier werden neben vielen Gütern, die der Paumann als freies Eigentum besaß, mit denen er also nach seinem Sinn schalten und walten konnte, auch landesherrliche Ritterlehen aufgeführt, die nur mit Einwilligung des Lehensherrn veräußert werden konnten. Um deren Belehnung mußte beim Herrenfall, d. h. wenn der Lehensherr, in diesem Fall der Erzbischof, stirbt, und im Mannfall, wenn der Lehensträger, hier der Paumann, stirbt, ersucht werden. Die Belehnung mit Ritterlehen beweist den hohen sozialen Rang der Paumann, die man zu den Patriziern zählen kann⁷. Wie die Paumann in die Lage gekommen sind, diese Objekte zu erwerben, wissen wir nicht. Nie hören wir von einer Beteiligung am Handel, allerdings müssen sie von ihren zahlreichen Zehentabgaben und den Diensten von den verpachteten Gütern jährlich eine größere Getreidemenge eingenommen haben, die weit über ihrem persönlichen Bedarf lag und die sie sicher verkauften.

Das Land Salzburg besaß im letzten Drittel des 14. Jahrhunderts mit Erzbischof Pilgrim II. (1365–1396) seinen erfolgreichsten Fürsten des Spätmittelalters, der im Laufe seiner Regierung teils mit den bayerischen Herzögen verbündet, teils mit ihnen streitig war. So wird der 1366 in Raitenhaslach vereinbarte Waffenstillstand 1368 in Tittmoning erneuert, 1376 stellt der Erzbischof zwei Urkunden in *opido (!) T.* aus, 1383 und 1384 ist es des öfteren Versammlungsort für den Erzbischof und seine Räte, ehe sie am nächsten Tag sich auf dem Wechselberg – etwa die Hälfte des Weges zwischen Burghausen und Tittmoning – treffen⁸. Diese zahlreichen Begegnungen belebten den Handel und Wandel auch der Stadt.

Drei Jahre nach der spektakulären Gefangennahme des Erzbischofs in Raitenhaslach durch den bayerischen Herzog wird 1390 Ulrich Paumann als Inhaber eines Amtes, nämlich das des Stadtrichters, genannt⁹. Bis zum Erlöschen des Mannesstammes der Paumann 1527 hatte dieses Amt jeweils ein Vertreter in jeder Generation inne. Wir haben jedoch für die zweihundert Jahre von 1366 bis 1566 nur etwa für die halbe Zeit namentliche Belege für einen Stadtrichter, darunter insgesamt fünfzehn Jahre für das Geschlecht der Paumann, aber vermutlich waren die einzelnen Mit-

6 Salzberg, Archiv Kloster Nonnberg, Urbar 3. Das Kloster Nonnberg erhielt durch die Haupterbin, die Klosterfrau Anna Paumann (seit 1552 Äbtissin), den größten Teil am Paumann-Besitz, vermutlich alles, was nach 1544 (Tod der Schwester Barbara Paumann) noch verblieben war. Beim Verkauf einer Immobilie wurden dem neuen Besitzer mit dem Kaufkontrakt sämtliche Urkunden und Briefe, die das Haus oder das Gut betrafen, vor allem die vorausgehenden Kaufbriefe, ausgehändigt. Dadurch sind viele Urkunden und vor allem das Paumann-Urbar im Archiv des Klosters Nonnberg erhalten geblieben, die sicher sonst verloren wären.

7 Vgl. dazu *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 404ff.

8 Vgl. dazu *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 479ff., mit Anmerkungen und Quellenangaben.

9 Urkunde vom 1. August 1390: *Hans Widmann*, Urkunden und Regesten des Benediktinerinnenstiftes Nonnberg Nr. 1–773 aus den Jahren 1003–1600 (MGSL, Bde. 35–42), 1895–1902, hier Bd. 37, S. 274, Nr. 128.

glieder länger im Dienst, wir wissen es nur nicht. Da dem Richter von den Strafen, die er verhängte, meist die Hälfte zustand, war er sicher kein armer Mann. Die Gelder wurden vermutlich in Immobilien angelegt, wie an Hand des Urbars von 1372 und von Urkunden zu verfolgen ist.

In dem Urbar, das Ulrich Paumann 1372 in der *Marterwochen* des Jahres, in dem sein Vater starb, zu schreiben begann, sind über fünfzig Objekte eingetragen, über die Hälfte Bauerngüter, dazu zahlreiche Zehente, Ländereien und bare Geldeinkünfte. Dieses Paumann-Urbar verzeichnet den Familienbesitz¹⁰ und wurde jeweils von den Erben, allerdings nicht vollständig, weitergeführt bis etwa 1515; denn jedenfalls ist der Kauf des Gutes Thalleiten (ein Lehen der Herren von Törring-Stein), den Wolfgang Paumann 1517 mit einem Bürger von Braunau abschloß, nicht mehr eingetragen¹¹. Zur Entlastung des Textes verzichte ich darauf, im folgenden die Quellen zu allen Besitzveränderungen im einzelnen anzuführen, und verweise dafür auf die am Schluß angeführte Zusammenstellung des Paumann-Urbars.

Der Grundstock des Paumann-Besitzes dürften die zuerst genannten Objekte gewesen sein, von denen vier gestrichen und als verkauft gemeldet sind, weitere sieben sind landesherrliche Lehen, die als solche schon 1435 in den Lehenbüchern stehen und worüber auch ein Lehenbrief von 1453 erhalten ist¹². Ulrich Paumann oder schon sein Vater hatte von Hartneid dem Fischacher, der um 1350 genannt wird¹³, die Vogteiabgaben (Hafer, Hühner und Geld) von zwei Gütern zu Burg und Abtenham gekauft, sie waren Lehen der Herren von Törring-Jettenbach und stehen im Lehenbuch von 1403¹⁴, sind aber nicht im Paumann-Urbar eingetragen. 1404 wird der Bürger Ulrich Paumann zum letzten Mal als Siegelzeuge genannt¹⁵.

10 Auf dieses Urbar hat mich Hofrat Dr. Herbert Klein hingewiesen, der eine Edition dieses Urbars eines Privatmannes aus dem 14. Jahrhundert vorhatte, in seinem letzten Lebensjahr dieses Vorhaben aber aufgab. Mir fehlen die Voraussetzungen für eine kritische Edition, ich beschränke mich daher auf die besitzgeschichtliche Auswertung des Urbars. Die Schrift läßt mehrere Schreiberhände erkennen, die Paumann dürften ihr Urbar selbst geführt haben. Eine Trennung zwischen den naturalleistenden Gütern und den in Geld abgelösten Zehentreichnissen läßt sich vermuten, vgl. Paumann-Urbar zwischen Nr. 31 und 32. Allerdings sind die Gelddienste in einer flüchtigen Schrift geschrieben, ganz im Gegensatz zu den sorgfältigen Buchstaben der ersten Einträge. Bei den Zehenthäusern, Paumann-Urbar Nr. 45 und 51, läßt sich deren Besitz um 1400 nachweisen, eine zeitliche Reihung nach Erwerb wäre damit auszuschließen. Aber viele Güter sind überhaupt nicht eingetragen und uns nur aus Kaufurkunden bekannt, ebenso fehlen auch die Angaben über Vogtabgaben, von denen wir aus den Törringschen Lehenbüchern wissen, vgl. Paumann-Urbar, Anm. 4 und 14.

11 Urkunde vom 29. Juni 1517: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 146, Nr. 490.

12 Vgl. Paumann-Urbar, Anm. 6.

13 Eintrag im salzburgischen Urbar von ca. 1350: Haertel Vischacher dient von einem Gut in Nirnharting, LA Salzburg, Urbar 3, fol. 70, Nr. 52.

14 Vgl. Paumann-Urbar, Anm. 14.

15 Urkunde vom 24. Juni 1404: Bay HStA GU Tittmoning, Nr. 74d.



Über die einzelnen Persönlichkeiten der Familie und über ihre Lebensschicksale erfahren wir aus den Urkunden nichts. Erzählende Quellen über die Paumann gibt es nicht. Sie werden das geordnete Leben reicher Bürger geführt haben, in einer Zeit, die wie das 15. Jahrhundert erfüllt war von den Forderungen der Stände an den Landesherrn. Dabei fanden die Städte noch am ehesten Gehör, während der Adel den Weg der *Fehde* wählte, um seine Ansprüche durchzusetzen, und die Bauern zum offenen Aufruhr griffen. Eine Zeit auch, erfüllt von Mißständen und Streitigkeiten innerhalb der Kirche, die ihre Lösung in den großen Konzilien finden

sollten, und eine Zeit, die am Ende die Bedrohung durch die Türken sah¹⁶.

Ulrich Paumann muß zwischen 1404 und 1409 gestorben sein, denn im Jahre 1409 begegnet uns bereits Friedrich Paumann¹⁷; dieser verkauft mit seinem Bruder Hans¹⁸ 1413 die Güter zu Winden bei Petting, Bergham und Wilgering und Zehenthäuser zu Leiharting an die Herren von Haunsberg¹⁹, die dabei sind, um Vachenlueg eine große Grundherrschaft aufzubauen²⁰. Nach dem 6. Februar 1413 war Friedrich Paumann Stadtrichter, es ist dies die einzige Nennung. Er erwirbt aus dem Kirchenbesitz von St. Lorenz den Anger vor dem Laufener Tor für 72 Pfund Pfennige, mit denen der Chor der Kirche neu gebaut werden konnte²¹.

Auf Friedrich Paumann folgte Peter Pfarrkirchner als Stadtrichter; dieser ist bis 1421 nachzuweisen, und nach ihm ist Nicolaus der Nöt oder Nawt bis 1431 belegt²². Friedrich Paumann und Heinrich Kaser, der Stadtrichter 1432 und 1436 war, wurden von Heinrich Regelshofer – Michael Regelshofer, der Pfarrer von Kay, war sein Bruder – zusammen mit dem Bürgermeister von Mühldorf vor der Feme, den westfälischen Gerichten, angeklagt. Daraufhin klagten diese vor dem Kaiser, die Klagegründe sind uns unbekannt. Ein Ausgleich kam erst 1436 zustande²³.

Um die gleiche Zeit, 1435, steht nun Friedrich Paumann im Lehenbuch des Erzbischofs Johann II. (1429–1441) mit den Gütern, die schon im Urbar von 1372 aufgeführt sind und die bis zum tragischen Ausgang in der Familie geblieben sind²⁴. Friedrich Paumann ist auch im Lehenbuch der Törringer zu Jettenbach mit dem Hof zu Obernilling und den Zehenten zu Burg und Aichach eingetragen²⁵. 1436 kaufte Friedrich Paumann von Georg Törringer zu Törring, dem Sohn des unglücklichen Kaspar von Törring, dessen Burg 1421 von Herzog Heinrich dem Reichen von (Nieder-)Bayern zerstört worden war, die Güter Stockham, Wismühl, Hausmoning und Kay²⁶. Diese Güter stehen nicht im Urbar.

16 Über die Zeit: *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 487ff.

17 Zeuge in einer Urkunde vom 30. Jänner 1409: Bay HStA HU Salzburg.

18 Im Nekrolog von Raitenhaslach steht am 2. 10. unter den verstorbenen Fdelleuten ein *Johannes Pawmann civis in Pravnaw*, 15. Jahrhundert, MGH *Necrologia Germaniae* II (1904), S. 277.

19 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 1, 19, 28 und Anm. 2. Siegelbittzeuge war in der Urkunde der Tittmoninger Stadtrichter Peter Pfarrkirchner.

20 Mert (Martin) von Haunsberg nennt sich 1427 nach Vachenlueg.

21 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 35 und Anm. 20.

22 Nennungen nach LA Salzburg, Sammlung Frank, Beamtenlisten und eigenen Unterlagen.

23 *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 509.

24 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 5, 6, 8, 14, 22 und 31 sowie 41, 48 und 50 und Anm. 6.

25 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 17, 44 und 45 und Anm. 14.

26 Urkunde vom 15. Jänner 1436: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 37, S. 209, Nr. 212. Verkauf dem *erbar Friedrich dem Paumann bursácsz ze Tyttmaning*.

Georg war vom bayerischen Herzog 1434 wieder in den väterlichen Besitz eingesetzt worden, den der Herzog diesem 1421 in *rechter Fehde* abgenommen hatte. Georg und seine Mutter Dorothea hatten die Schulden des Kaspar zu bezahlen, die aus den der Fehde folgenden Prozessen des Törringers mit dem bayerischen Herzog vor den westfälischen Gerichten, den Femeegerichten, angefallen waren²⁷. Auch Friedrich Paumann war um 1425 mit der Hube zu Unterschilding vom Herzog von Bayern belehnt worden, aber später vermerkte er, sie sei eigentlich Lehen vom Törringer zu Tüßling²⁸. Die von Georg zu Törring erkaufte Güter waren jedoch keine Lehen, sondern freies Eigentum, und mit diesen konnte der Paumann nach eigenem Gutdünken handeln. Der Besitz von Hausmoning wird 1528 von den Paumannschen Erben an das Kloster Höglwörth verkauft²⁹, die anderen Güter wurden den Hofinhabern als freies Eigen überlassen. Die dem Kloster Nonnberg bestätigten ehemals Paumannschen Güter zu Stockham und Mühlham waren andere, nicht vom Törringer gekaufte Besitzungen: Stockham steht im Urbar von 1372 in der vorderen Hälfte, und Mühlham hatten die Paumann erst 1453 von Balthasar von Nußdorf gekauft und nicht mehr im Urbar eingetragen³⁰. 1444 wurde Friedrich Paumann als Rechtsprecher auf der offenen Landschaft zu Tittmoning zuletzt genannt³¹.

Seine Söhne waren Pankratz (der Ältere)³² und Leonhard; Pankratz Paumann ist 1445 Stadtrichter³³. 1448 befreite Wolfgang Taufkirchner zu Guttenberg, als der zuständige Lehensherr, das Gut Oberleiten im Walder Gericht vom Lehensverband, d. h. die Paumann-Brüder konnten von jetzt an über ein freies Eigen verfügen³⁴. Pankratz kaufte 1450 für seine Familie von Bernhard Mandorfer aus Suben dessen Haus am Obern Platz in Tittmoning und dazu vom Mandorfer alle Gründe, Obstgarten und Krautfeld, die dieser in und außerhalb der Stadt im Burgfrieden besessen hatte³⁵. Das Haus blieb der Wohnsitz der Familie Paumann in Tittmoning, bis der gesamte Besitzkomplex durch die Erbin Anna Paumann vor

27 Vgl. *Max Freiherr von Freyberg*, Der Vehmgerichtsprozeß Caspars des Törringer (Sammlung historischer Schriften und Urkunden 1 [1827], II. Teil), S. 203–323, bes. S. 239: Belastungsurkunde der Stadt Tittmoning gegen Caspar von Törring von 1424, und S. 311.

28 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 42 und Anm. 24. Sitz der Stammlinie der Herren von Törring-Törring wurde nach der Zerstörung der Burg Törring das Schloß in Tüßling.

29 Vgl. Paumann-Urbar, Anm. 3.

30 Urkunde vom 26. März 1453: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 38, S. 212, Nr. 288.

31 Urkunde vom 20. Juli 1444: Bay HStA KU Raitenhaslach 686. Bürger Friedrich Paumann trat außerdem als Zeuge in Urkunden 1414 (Pfarrarchiv Tittmoning, Urkunde 8), 1419: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 37, S. 189, Nr. 156 und 1439: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 37, S. 214, Nr. 223 auf.

32 Die Bezeichnungen „der Ältere“ und „der Jüngere“ sind nicht zeitgenössisch, sie wurden von mir zugefügt.

33 LA Salzburg, Sammlung Frank, Beamtenlisten.

34 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 30, Anm. 18.

35 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 38, S. 205, Nr. 271.

1550 endgültig dem Kloster Nonnberg zugesprochen wurde³⁶. In das Paumann-Urbar wird aus dieser Erwerbung nur das Land im Burgfeld eingetragen, das gegen einen jährlichen Pachtzins ausgegeben war³⁷. Da das Haus von der Familie selbst bewohnt und auch die Gründe von ihr genutzt wurden, brachten sie keinerlei Einkünfte und stehen nicht im Urbar.

1452 war nach dem Tode des Erzbischofs Friedrich IV. (1441–1452) der Dompropst Sigmund von Volkersdorf zum neuen Erzbischof (1452–1461) gewählt worden. Er verschaffte 1454 seinem Bruder Wiguläus die Pflege Tittmoning, die dieser aber schon 1458 an Georg Trauner verkaufte³⁸. Pankratz ersuchte 1453 den Erzbischof und Lehensherrn um die Verleihung der Familiengüter. Am 3. Jänner 1453 erteilte der Erzbischof *seinem getrewn Pangracien Pawman als dem Ältern anstat seiner und seiner geswister* den Lehenbrief über die Güter zu Allerfing, Oberhafing, Kagreit, Oberreutham, Berg, Waltenham, Fridolfing und Kühnhausen, außerdem die Zehenthäuser zu Mayerhofen, Bergham, Meggenthal, Kienertsham und Emmering³⁹. Diese Lehen waren also Besitz der Gesamtfamilie, der Söhne und der Töchter. Bei der Heirat seiner Tochter Agnes mit Heinrich Truchseß⁴⁰ vor 1461 hatte Pankratz ihr Güter in Fridolfing, Waltenham, Oberroidham, Oberhafing und Allerfing und die Zehenten in Mayerhofen, Bergham, Meggenthal, Kienertsham und Emmering mitgeben⁴¹. Dieser Besitz war für die Paumann verloren, aber Pankratz (der Jüngere), der Sohn des alten Pankratz, kaufte 1499 von seinem *Vetter* Ulrich Truchseß wenigstens die Zehenten von Kienertsham und Emmering wieder zurück⁴².

Noch im Jahre 1453 kauften Pankratz und Leonhard von Ruprecht Nußdorfer und seinem Bruder Balthasar das eingefriedete Waldstück am Exenberg bei Mühlham⁴³; 1497 mußte der Wald neu eingefriedet wer-

36 Vgl. Paumann-Urbar, Anm. 13. Am 1. Jänner 1556 verließ die Äbtissin Anna Paumann dem Bürger Wolfgang Moser die Paumannsche Behausung am Obern Platz in Tittmoning unter der Bedingung, darin Kammern zur Beherbergung stiftnonnbergischer Diener herzurichten: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 42, S. 73, Nr. 610.

37 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 36.

38 Vgl. *Helga Reindel-Schedl*, Gemainer Statt Tittmoning Burckhfridsbrief Anno 1459 (Das Salzfaß N. F. 18), 1984, S. 74.

39 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 38, S. 210, Nr. 284, und Paumann-Urbar, Anm. 6.

40 Die Truchseß gehörten zu den alteingesessenen Ritterfamilien des Erzstifts Salzburg. Ihr Erbbegräbnis hatten sie im Kloster Raitenhaslach. Werner Truchseß erhielt 1319, noch vor der Schlacht von Mühldorf, die Ritterweihe. Im 14. und 15. Jahrhundert waren sie um Salzburg begütert, in der Folge aber hauptsächlich in der Steiermark, vgl. *Alois Lang*, Die Salzburger Lehen in der Steiermark bis 1520 (Veröffentlichungen der Historischen Landeskommision für Steiermark, Bd. 30/31), 1937–1939, S. 135f.

41 Nach 1461 wird Heinrich Truchseß mit den Gütern seiner „Hausfrau“ belehnt: LA Salzburg, Lehenbuch 5, fol. 28, und Paumann-Urbar, Anm. 7.

42 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 133, Nr. 452. Das Wort *Vetter* bezeichnet im Mittelalter häufig einen viel weiteren Verwandtschaftsgrad als heute.

43 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 38, S. 211, Nr. 287.

den⁴⁴. Der Wald steht aber nicht im Paumann-Urbar. Brachte er etwa keine Einkünfte? Von Balthasar Nußdorfer erwarben die Brüder dessen Gut zu Mühlham, das 1550 ebenfalls dem Kloster Nonnberg zufiel, sowie Vogtabgaben von einem Gut in Wiesmühl⁴⁵. Weder das Gut zu Mühlham noch die Vogtabgaben sind im Urbar eingetragen, die Vogtabgaben sind später auf dem Gut (die Walchmühle gehört zur Grundherrschaft des Klosters Baumburg) nicht mehr nachzuweisen⁴⁶.

Im Jahre 1453 trat nach dem Tod des Wilhelm von Törring zu Tüßling der Herrenfall für die Törringer-Lehen ein. Die Wiederbelehnung für Pankratz Paumann selbst und für ihn als Lehenträger seiner Geschwister ist im Lehenbuch des Georg Törringer zu Törring bzw. Tüßling eingetragen. Hier stehen die Güter zu Geiselfing, zu Stackendorf und zu Unterschilding und die Zehenten zu Geiselfing, Baumham und Sommering, außerdem die Vogtabgaben zu Pietling und Abtenham⁴⁷. Der gleichnamige Sohn des Pankratz verkaufte 1499 dem Landrichter zu Tittmoning, Sigmund Schönpucher, die Hube zu Stackendorf und die Vogteien⁴⁸, dem Gerichtsschreiber Georg Sötl (1510 ist er Landrichter zu Tittmoning) das Gut Geiselfing und die dortigen Zehenten an die ansässigen Bauern von Geiselfing⁴⁹. Auch im Lehenbuch der Törring-Jettenbacher des 15. Jahrhunderts steht der *Edelmann Pangratz Paumann* mit dem Hof zu Obernilling samt dem Zehenten, acht Zehenthäusern und dem Zweidrittelzehent in Guckenberg, Alterfing, Aichach, Tengling, Inzing und einem Eindrittelzehent auf sechs Häusern zu Burg⁵⁰. Diese Zehenten stehen zwar alle im Paumann-Urbar, aber ihr Verbleib im 16. Jahrhundert ist ungeklärt.

1454 verkaufte der Bürger Stefan Trutan zu Tittmoning dem Leonhard Paumann Vogtabgaben auf einem Gut zu Mühlham und zu Hirschpoint⁵¹. Leonhards Sohn Friedrich verkaufte 1518 diese Abgaben dem Domkapitel zu Salzburg⁵². Nach dem Register der Nonnberger Urkunden soll Leonhard 1456 gestorben sein. Das muß jedoch bezweifelt werden; da wir Friedrich († 1521) und Wolfgang († 1527), deren Sterbedaten gesichert sind, als seine Söhne betrachten, müßte er sehr jung Söhne

44 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 126, Nr. 434.

45 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 38, S. 212, Nr. 288.

46 Bay HStA KL Baumburg 59: Im Vogteibuch der Untertanen 1456, fol. 30, ist der Verkauf wie vor vermerkt. Im Steuerbuch von 1592/93 (Bay HStA GL Mühldorf 498) wird die Mühle selbst nicht mehr genannt.

47 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 3, 25, 42, 51 und Anm. 4, Anm. 17. Vogtabgaben stehen nicht im Urbar.

48 Vgl. Paumann-Urbar, Anm. 5.

49 Eintrag im Lehenbuch des Seitz von Törring-Seefeld: StAM Archiv Törring-Seefeld Lit. R 1 Nr. 3, unfoliiert.

50 StAM Archiv Törring-Jettenbach H 31, vgl. ferner Paumann-Urbar Nr. 17, 44 und 45 sowie Anm. 14.

51 Urkunde vom 6. Juli 1454: Bay HStA HU Salzburg 444.

52 Urkunde vom 4. Juni 1518: Bay HStA HU Salzburg 599.

bekommen haben, aber auch sehr jung gestorben sein⁵³. Vielleicht ließen sich die Schwierigkeiten durch die Annahme lösen, daß nicht Leonhard der Vater von Friedrich und Wolfgang war, sondern daß wir mit einem uns unbekanntem Sohn Leonhards noch eine weitere Generation einschleiben müssen.

Pankratz Paumann (der Ältere) hat Leonhard sicher überlebt. Er war vermutlich der erfolgreichste Vertreter der Familie Paumann, von keinem Mitglied haben sich so viele Kaufverträge erhalten, was freilich auch ein Zufall sein kann. Aber er kaufte das große Haus in Tittmoning für die Familie, und gegen Ende seines Lebens 1466 ist sein Name mit dem Neubau des Stadtwachturms an der Katharinenkapelle verbunden, für den er den Anstoß gab und den er sicher entscheidend finanzierte. Der *nobilis vir pangracius pawman* ist auf der Bauinschrifttafel genannt, die nach dem Abriß des Turmes 1816 an der südlichen Längswand der Pfarrkirche St. Lorenz angebracht wurde⁵⁴. 1467 siegelte Pankratz noch eine Stiftung des Pfarrers von Tittmoning⁵⁵. Bald darauf wird er verstorben sein.

In dem Zirkularschreiben Erzbischofs Bernhard zur Einberufung des Landtages 1473 wird auch Pankratz Paumann angeschrieben, er muß der Sohn des älteren Pankratz gewesen sein⁵⁶. Wären die Söhne des Leonhard Paumann schon erwachsen gewesen, dann hätten auch sie an dem Landtag, der eine Türkensteuer beschloß, teilnehmen müssen⁵⁷. Pankratz Paumann (dem Jüngeren) werden die Lehen seines Vaters 1491 bestätigt⁵⁸. Dieselben Lehen verleiht ihm 1500 Erzbischof Leonhard von Keutschach, dazu kommen die von seinem *Vetter* Ulrich Truchseß 1499 rückgekauften Zehenten⁵⁹. 1491 siegelt Pankratz eine Verkaufsurkunde seines Grunduntertanen zu Föchenberg im Gericht Wald⁶⁰, 1494 steht Paumann in der Landtafel des Hochstifts Salzburg⁶¹, 1495 ertauscht er sich Gründe zu seinem Gut Stackendorf⁶², 1497 erhält er einen Gerichtsbrief über die Grenzen seines Waldes am Exenberg⁶³, 1498 steht er mit

53 Im Register zu den Nonnberger Urkunden ist für die angegebenen Todesdaten kein Beleg vermerkt: MGSL, Bd. 63 (1903), S. 28f.

54 Die Kunstdenkmäler des Königreichs Bayern, Bd. I 3 (1905), Oberbayern, Bezirksamt Laufen, S. 2808 und S. 2816. Das Wappenschild unterhalb der Inschrift zeigt zwei nach unten gerichtete Zinnenbalken. Das Paumannwappen bleibt gleich auf allen bekannten Siegeln, auch auf dem Grabstein der Anna Paumann in Nonnberg, vgl. Abb. 2–4.

55 Urkunde vom 22. Jänner 1467: Bay HStA KU Berchtesgaden 312, Siegel mit Wappenbesserung, vgl. Abb. 5.

56 *Franz Thaddäus von Kleinmayrn*, Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia (1782), S. 568.

57 *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 539.

58 LA Salzburg, Lehenbuch 8, fol. 21, sowie Paumann-Urbar, Anm. 7.

59 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 134, Nr. 455, und oben Anm. 42, ferner Paumann-Urbar, Anm. 7.

60 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 118, Nr. 413.

61 *P. Joseph Mezger*, *Historia Salisburgensis* (1692), S. 1034.

62 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 122, Nr. 425.

63 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 126, Nr. 434, und oben Anm. 43 und 44.

dem Gut zu Geiselfing und den sieben Zehenthäusern im Lehenbuch des Seitz von Törring-Seefeld, der diesen Teil der ehemaligen Lehen der Stammlinie der Herren von Törring-Törring geerbt hatte⁶⁴. Die Zehenten verkaufte er 1499 ebenso wie den Hof zu Stackendorf⁶⁵, vermutlich um die Zehenthäuser von Ulrich Truchseß zurückzukaufen. 1506 werden er und sein Vetter Wolfgang mit den Huben zu Pfeffersöd vom bayerischen Herzog belehnt⁶⁶. Auch diese beiden Güter wurden bei der Erbausinandersetzung 1550 der Anna Paumann bzw. dem Kloster Nonnberg zugesprochen⁶⁷. 1508 soll er gestorben sein⁶⁸.

Von Pankratz sind keine Nachkommen bekannt. Die Familie setzen seine Vettern Wolfgang und Friedrich, die Söhne des Leonhard, fort. Erzbischof Leonhard überließ 1510 Friedrich Paumann die Feste und Pflege Plain⁶⁹. 1518 verkaufte Friedrich die Abgaben von Hirschpoint⁷⁰, 1520 erkaufte er einen Anger vor dem Schmerbacher Tor, der neben dem Anger seines Bruders Wolfgang gelegen war⁷¹. Seine Gattin Helena Albersberger starb 1519, er folgte ihr 1521⁷². Über ihre beiden Töchter, Anna und Barbara, übernahm sein Bruder Wolfgang Paumann die Vormundschaft.

Wolfgang Paumann muß das Vertrauen des Erzbischofs Leonhard von Keutschach besessen haben, denn von 1507 bis 1514 und 1526/27 war er Stadtrichter in Tittmoning⁷³. 1514 konnte er aus dem Besitz der Kirche ein Haus mit Garten, das neben seinem Garten gelegen war, erwerben⁷⁴. Mit dem Kaufpreis erneuerte der Pfarrer von Tittmoning, Virgil Fürst, das baufällige Gewölbe im Langhaus der St. Lorenz-Pfarrkirche. Der Pfarrer wurde 1523 Kaplan im Kloster Nonnberg⁷⁵, vermutlich ist mit auf seinen Einfluß der Eintritt der Anna Paumann, 1536, in das Kloster zurückzuführen. 1517 kaufte Wolfgang Paumann ein Gut zu Thalleiten, das nahe den Gütern zu Pfeffersöd liegt, ein Lehen der Herren von Törring-Stein⁷⁶. Dieses gelangte ebenfalls an das Kloster Nonnberg und wurde von den Törringern bis zum Ende des Hochstifts immer wieder an das

64 StAM Archiv Törring-Seefeld, Lit. R 1 Nr. 3.

65 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 3 und Anm. 5 sowie Nr. 51 und Anm. 25.

66 Bay HStA HL Salzburg 444.

67 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 16 und Anm. 13.

68 Wie Anm. 53.

69 Urkunde vom 14. Februar 1510: HHStA Wien, Salzburger Urkunden, Original.

70 Urkunde vom 4. Juni 1518: Bay HStA HU Salzburg 599.

71 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 149, Nr. 498.

72 Die Todesjahre sind nach dem Register der Nonnberger Urkunden angegeben, wie Anm. 53.

73 1507: Bay HStA GU Tittmoning 93, mit Siegel, vergl. Abb. 6. 1510: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 139, Nr. 471; 1511 und 1512: Pfarrarchiv Tittmoning; 1513 und 1514: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 143, Nr. 481 und 482.

74 *Widmann*, wie vorige Anmerkung.

75 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 40, S. 253, Nr. 506.

76 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 39, S. 146, Nr. 490.

Kloster verliehen⁷⁷. 1523 kaufte Wolfgang noch Land im Oberen Burgfeld gegen Schmerbach, ebenso 1524 für seine Pflegekinder einen Krautgarten vor dem Schmerbacher Tor⁷⁸. Vom 17. Juni 1527 erhielt er den Entscheid des Salzburger Hofgerichts, nach dem der Bauer Schüpl vom Schüplhof in Tyrlbrunn die von seinem Hof ausstehenden Getreide- und Schweinedienste dem Stadtrichter Wolfgang Paumann als Vormund der Friedrich Paumannschen Töchter nachzahlen mußte⁷⁹. Das Ortlehen zu Dündelprunn, das erst mit dem Einstand des Schüpl seinen Namen änderte, steht im Paumann-Urbar unter den ersten Gütern mit dem Vermerk: *ist aygen*. Auch dieser Hof wird 1550 nonnbergisch⁸⁰.

Der Tod Erzbischofs Leonhard von Keutschach, 1519, fiel in eine Zeit des Umbruchs. Sein Nachfolger, Matthäus Lang, dem als Koadjutor seit 1514 die Einkünfte der Städte Mühlendorf und Tittmoning zugesprochen waren, sollte sich um die Erneuerung der Kirche in seiner Provinz sorgen und mußte sich mit der neuen Lehre Luthers und dessen Nachfolgern auseinandersetzen⁸¹. In sein erstes Regierungsjahrzehnt fällt der große Bauernaufstand von 1525, der mit Hilfe des Schwäbischen Bundes und der bayerischen Herzöge niedergeschlagen wurde. Bis die von Bayern geforderten Kriegskosten von 54.000 Gulden aufgebracht waren, blieben u. a. Schloß und Stadt Tittmoning mit dem Kastenamt sowie dem Propsteiamt Geisenfelden vier Jahre an Bayern verpfändet⁸². Nach dem Ende des Bauernkrieges wandte sich der Erzbischof erneut gegen die Anhänger von Luthers Lehre und vor allem gegen die Wiedertäufer⁸³. Erst aus dem Jahre 1527 haben wir genauere Nachrichten aus dem salzburgischen Gebiet über Anhänger dieses neuen Glaubens, die Sekte der Wiedertäufer⁸⁴. Das im Namen des Erzbischofs veröffentlichte Mandat vom 18. Oktober 1527 bedrohte sie mit dem Tod. Am 27. Oktober erschien ein neues Mandat, das den Täufern, die binnen acht Tagen das Land verlassen würden, Straffreiheit zusicherte⁸⁵. Am 4. November *ist wolf pauman, ain edelman, richter zu Dietmering geköpfft worden, hat revocirt*

77 Bereits am 5. Juni 1548 belehnt Kaspar von Törring zum Stein und Tüßling Leonhard Gaßner, Richter auf dem Nonnberg, als Lehensträger der Äbtissin des Klosters Nonnberg mit diesem Gut: *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 41, S. 64, Nr. 578.

78 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 40, S. 254, Nr. 508, und S. 256, Nr. 514.

79 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 40, S. 257, Nr. 517.

80 Vgl. Paumann-Urbar Nr. 18 und Anm. 15.

81 *Dopsch* (wie Anm. 3), S. 589ff., und *Hans Widmann*, Geschichte Salzburgs, Bd. 3 (1914), S. 1 und S. 44ff.

82 *Albert Hollaender*, Studien zum Salzburger Bauernkrieg 1525, mit besonderer Berücksichtigung der reichsfürstlichen Sonderpolitik, 2. Teil (MGSL 73), 1933, S. 90.

83 *Widmann* (wie Anm. 81), S. 59.

84 *Klaus Rischar*, Das Leben und Sterben der Wiedertäufer in Salzburg und Süddeutschland (MGSL 108), 1968, S. 197–208, bes. S. 204, Anm. 26.

85 Quellen zur Geschichte der Täufer, XIII. Bd., Österreich II. Teil, bearb. von *Grete Mecenseffy* (Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte, Bd. XLI), 1972, Nr. 12, S. 10, und Nr. 14, S. 11ff.

[widerrufen], *wolt als sein gut geben haben fir sein leben zu retten*. Das schreibt Dr. Johannes Eck, Professor an der Hohen Schule zu Ingolstadt, u. a. über die Wiedertäufer im Salzburgischen am 25. November 1527 an Herzog Georg von Sachsen⁸⁶. Unter allen Wiedertäufern, von deren Hinrichtung Dr. Eck schreibt, ist Wolfgang der einzige Edelmann. Am 17. Juni 1527 wird er noch in einer Urkunde als Richter genannt, und am 4. November ist er bereits hingerichtet. Vielleicht denunzierte man den womöglich nicht allseits beliebten, weil reichen und mächtigen Mann. Aber sicherlich ist er ein guter Mensch gewesen, wenn er sich zu den Grundsätzen der Wiedertäufer, denen der christlichen Nächstenliebe und Gemeinschaft, bekannte. In einer der Urkunden um die Erbschaft seiner Nichte, der Klosterfrau Anna Paumann, wird 1536 *weylennnd Wolfgang Pawmann sälinger* genannt⁸⁷.

Wolfgang Paumann hatte selbst keine Kinder, seine Pflegekinder bekamen neue *Gerhaben*, das sind Vormünder, Hans Murnauer und Leonhard Mayr. 1536 muß Anna volljährig geworden und damals in das Kloster Nonnberg eingetreten sein. Am 28. Juni 1536 vergleicht sich die Äbtissin zu Nonnberg, Ursula Trauner, mit den Vormündern Hans Murnauer und Leonhard Mayr wegen des väterlichen, mütterlichen und veterlichen (Wolfgang Paumann) Erbes für Anna Paumann. Als Mitgift erhielt Anna 500 Rheinische Gulden, die zum Jahresende bezahlt werden mußten, und außerdem sollte Barbara ihrer Schwester jährlich 10 Rheinische Gulden geben und ihr bei der Profeß auch die Ordenskleider schenken. Für den Unterhalt Annas aber gibt das Kloster noch 8 Gulden dazu, sie mußte also mit 18 Gulden jährlich auskommen. Für diese Verpflichtungen stellten die Vormünder als Pfand die Anger vor dem Laufener Tor, das große Haus des Wolfgang Paumann in der Stadt und den Hof zu Stockham als Pfand. Dagegen verzichtete nun am 29. Juni 1536 das Kloster auf weitere Erbansprüche⁸⁸. Aber Annas Schwester Barbara, die mit dem Gerichtsschreiber von Tittmoning, Virgil Grebmer, verheiratet war, starb 1544, ohne Kinder zu hinterlassen. Am 8. Dezember 1544 wird nun mit Virgil Grebmer ein neuer Erbvertrag abgeschlossen. Für seinen Verzicht auf das Erbe seiner verstorbenen Frau zugunsten deren Schwester Anna erhielt er vom Kloster Nonnberg das Haus mit Zubehör in Tittmoning, das auf dem Platz gegenüber dem Schöpfbrunnen liegt⁸⁹. Dieses Haus hatte der Stadtrichter Kaspar Goldwart um 800 Rheinische Gulden 1531 dem Kloster verkauft⁹⁰. 1544 werden die Urkunden über die

86 *Rischar* (wie Anm. 84), S. 202 und Anm. 24. Weitere Literaturnachweise bei *Aurelia Henökl*, *Die Täuferbewegung in Salzburg* (Ausstellungskatalog Reformation – Emigration, Protestanten in Salzburg) 1981, S. 34–37.

87 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 41, S. 51, Nr. 543.

88 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 41, S. 50–52, Nr. 542 bis 546.

89 Bay HStA GU Tittmoning 112.

90 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 40, S. 260, Nr. 525. Dazu Urkunde vom 14. Februar 1507, als Caspar Goldwart dieses Haus vom Bürger Georg Aigner und seiner Frau Elisabeth gekauft hatte, Bay HStA GU Tittmoning 93.

Paumannschen Güter und vor allem das kleine Urbar, begonnen 1372, dem Kloster übergeben worden sein. Von den eingetragenen Gütern und Zehenten kam nicht ganz die Hälfte an das Kloster, vor allem jedoch sämtliche landesherrlichen Lehen, auch die Lehen der Törringer im Gericht Wald und ein bayerisches Lehen. 1550 wurden diese Güter mit einer Bulle Papst Julius' III. für das Kloster bestätigt⁹¹.

Virgil Grebmer bemühte sich indes 1546 bis 1548 um die Erlaubnis, aus der Stadtmauer ein Fenster zu brechen, damit seine Stallung besser belüftet würde, 1547 beschwerte er sich bei der Stadt wegen der Wasserleitung in sein Haus, und 1550 führte er einen Prozeß gegen seinen Nachbarn, Sebastian Murnauer, einen Bruder des Hans, des einstigen Vormundes von Anna und Barbara Paumann⁹². In späteren Jahren muß Virgil Grebmer weggezogen sein, denn am 19. November 1571 verkaufte Virgil Grebmer in Neuhaus am Inn, Mautner zu Schärding, an den Kastner, Mautner und Stadtrichter zu Tittmoning, Bartholomäus Rechseisen, sein Haus in Tittmoning um 1000 Gulden⁹³. Die Wertsteigerung von 1531 bis 1571 um 200 Gulden ist beträchtlich, aber verständlich, denn das Haus hatte den Stadtbrand vom 4. August 1571 heil überstanden. Ein Brandschaden wäre in den Verkaufsbrief aufgenommen worden⁹⁴.

In den Nonnberger Urbaren, erstmals 1555, werden die *Paumannischen Holden* gesondert, jeweils nach Gerichten geordnet, aufgezählt: im Gericht Wald: Oberleiten, Pfeffersöd, Thalleiten und Föchenberg, im Gericht Tittmoning: Berg (Fridolfing), Stockham (Törring), Tyrlbrunn, Mühlham, Kagreit und im Gericht Halmberg-Petting: Kühnhausen. Dazu kamen die Zehenthäuser von Mayerhofen (Kay), Bergham (Kay), Unterschnitzing, Kraham, Zageln, Oberschnitzing, Engertsham, Kienertsham und Meggenthal⁹⁵.

Die Paumann stehen vor uns als eine Familie, die vom 14. bis zum 16. Jahrhundert im Raum Tittmoning eine bedeutende Rolle spielte. Ein wirkliches Bild dieser Familie können wir freilich nicht zeichnen, da es überwiegend wirtschaftliche Aufzeichnungen sind, die uns zur Verfügung stehen, und unsere Kenntnisse daher vorwiegend auf die Besitzgeschichte beschränkt bleiben. Immerhin können wir daraus entnehmen, daß es außerordentlich tüchtige Leute gewesen sind, die mit den von ihnen zusammengetragenen Gütern klug und erfolgreich gewirtschaftet haben, und die uns das Bild einer privaten Grundherrschaft zeigen, die gegenüber der landesherrlichen, geistlichen und weltlichen Grundherr-

91 *Widmann* (wie Anm. 9), Bd. 41, S. 66, Nr. 585, sowie Paumann-Urbare, Anm. 13.

92 Bay HStA GU Tittmoning 114, 115, 117; HU Salzburg 668.

93 Bay HStA GU Tittmoning 124, 125 und 126.

94 Fraglich, ob dieses Haus mit dem eines Gilg Paumann identisch ist: In einer Beschreibung der Tittmoninger Brandstätten 1571 steht: „Gilg Paumann ist nit abprunnen“, Bay HStA Salzburg Hochstift, Hofkammer 19381.

95 Salzburg, Archiv Kloster Nonnberg, Urbar 81 von 1555/75, fol. 22–28 und fol. 31–35. „Gülten in der Stadt Tittmoning“.

schaft eine Ausnahme darstellt. Wir sehen auch, wie es der Familie gelang, sich in Tittmoning einen Mittelpunkt ihres Lebens zu schaffen. Sie waren eng in die Geschichte der Stadt verflochten, nicht zuletzt durch ihre Nähe zu den Salzburger Erzbischöfen, die ihnen das Amt des Stadtrichters verliehen, das Angehörige dieser Familie immer wieder innehatten. Die Paumann, seit sie uns bekannt sind, waren als Angehörige des städtischen Patriziats dem Adel sozial und rechtlich gleichgestellt. Sie waren siegelfähig, konnten Ritterlehen empfangen und gingen Heiratsverbindungen mit Salzburger Adelsgeschlechtern ein. Sie waren salzburgische Landleute, in die Landtafel eingetragen.

Das Ende der Familie ist schließlich auch ein Symbol für den Umbruch auf kirchlichem Gebiet, den diese Zeit erlebt hat: der Onkel und Vormund wurde als „Wiedertäufer“ hingerichtet, die Nichte bzw. das Mündel starb als Äbtissin eines Benediktinerinnenklosters. Der gewaltsame Tod Wolfgang Paumanns ist letztlich schwer zu erklären, die Beziehungen zum erzbischöflichen Hof, Besitz und Ansehen haben ihn nicht davor bewahren können. Wir wissen nicht, welches Gericht ihn verurteilte, nur wenige Wochen nach dem Erlaß der erzbischöflichen Mandate. Bemerkenswert ist jedenfalls, daß sein Besitz nicht eingezogen wurde, und daß in den zahlreichen Urkunden, die nach seinem Tod über den an seine Nichten und Mündel gefallenen Besitz ausgestellt sind, kein abfälliges Wort über ihn steht, selbst der von den Paumann gestiftete Altar in der Tittmoninger Stiftskirche blieb auch nach seinem Tod bestehen⁹⁶.

An dieser Stelle möchte ich mich sehr herzlich bedanken bei der Ehrw. M. Dr. Theresia von Bolschwing für die gewährte Einsichtnahme in die Archivalien des Klosters Nonnberg sowie bei Herrn Dieter Goerge für die Überlassung seines Materials.

Abkürzungen

Bay HStA	= Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Abt. 1
GL	= Gerichtsliteralien Nr.
GU	= Gerichtsurkunden Nr.
HHStA	= Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
HU	= Hochstiftsurkunden Nr.
KU	= Klosterurkunden Nr.
LA	= Landesregierungsarchiv
MGH	= Monumenta Germaniae Historica
MGSL	= Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
SUB	= Salzburger Urkundenbuch, hg. von Abt Willibald Hauthaler und Franz Martin, 4 Bde. (1910 bis 1933)
StAM	= Staatsarchiv München

⁹⁶ In der Kirchenrechnung von 1573 wird der Paumannaltar genannt, allerdings nicht mehr in einer Altarbeschreibung von 1614, Stiftsarchiv Tittmoning, laut freundlicher Mitteilung von Herrn Hans Roth, dem ich für seinen Hinweis herzlich danke.



Abb. 1 Gedenktafel an der Stiftskirche von Tittmoning über die Errichtung des Turmes der Platzkapelle 1466 durch Pankraz Paumann mit dem Wappen der Paumann. (Foto: R. Goerge)



Abb. 2 Marmortafel über dem Segmentbogentor in der Umfassungsmauer des Stiftes Nonnberg mit dem Stiftswappen und dem Wappen der Äbtissin Anna Paumann. Die Inschrift lautet: *Anna Paumannin Abtissin hat dise mauer am perg sambt den prustmeurlen nach dem Weg bind von neuen erpaut anno inc. 1556.* (Foto: O. Anrather)



Abb. 3 Gedenkstein aus Marmor im Kreuzgang des Stiftes Nonnberg mit den Wappen des Stiftes und der Äbtissin Anna Paumann, der an die Bautätigkeit dieser Äbtissin erinnert. Die Inschrift lautet: *Frau Anna Paumannin diß wirdigen Gotsbaus Nunberg Abbtessin erpaut vō grundt das Schlaffhaus mit den zway gwölß, die Mettē Stub, das undter u. ober Revent, die zwo Stuben und Capitl auf dem obern Creuczgang, den undter gang in der Kirche, die zween Gäng im Hof, die gwölß, die zimmer im ganczen Stock Pernegk sambt ander gepeu welche bey iren eingemauert stain zu erkbenen sein. A° 1570.* (Foto: O. Anrather)



Abb. 4 Gedenktafel über den Bau von Zisterne und Fischkalter im Stift Nonnberg durch die Äbtissin Anna Paumann mit deren Wappen. Die Inschrift lautet: *Fraw Anna Paumanin Abbtissin diss wüerdigen Goczbaus zum Nünberg erpauet von grundt auß dise gwelbte Kheller im 1571 isten* [Jahr]. (Foto: R. Goerge)



Abb. 5 Siegel des Pankraz Paumann an einer Urkunde des Stiftes Berchtesgaden von 1467 Jänner 22 (Bayer. Hauptstaatsarchiv München, KU Berchtesgaden Nr. 312).



Abb. 6 Siegel des Wolfgang Paumann an einer Urkunde des Gerichtes Tittmoning von 1507 Februar 14 (Bayer. Hauptstaatsarchiv München, GU Tittmoning Nr. 93).

Urbar des Ulrich Paumann von 1372¹

S. 1 ^v	1 Hube zu Bergheim (Kay)	Freies Eigen	<i>ist verkauft</i> 1413 an die Haunsberger ²
	2 Hube zu Tyrlaching (Ranpuchelhub)	Freies Eigen	1528 an Kloster Höglwörth verkauft ³
	3 Hube zu Stackendorf	Freies Eigen 1453 Törring-Lehen ⁴	1499 an Sigmund Schönpucher verkauft ⁵
	4 Hube zu Gramsam	Freies Eigen	
S. 2 ^r	5 Ein Viertel im Tal zu Fridolfing	Freies Eigen; Lehen von Salzburg ⁶	
	6 Ein Viertel im Mitterdorf zu Fridolfing	Lehen von meinem Herrn von Salzburg	nach 1453 Mitgift für die Tochter Pankratz d. Ä. ⁷
	7 Ein Viertel in dem Oberdorf zu Fridolfing	Freies Eigen	
	8 Das Gut zu Fridolfing von Örtel von Radeck	Lehen von den Tannern; vom Bischof zu Salzburg ⁸	nach 1453 Mitgift für die Tochter Pankratz d. Ä. ⁷
	9 Hube zu Brunn	Freies Eigen	<i>gehört zum iartag</i> ⁹ 1528 an Kloster Höglwörth verkauft ³
S. 2 ^v	10 Hube zu Pietling	Freies Eigen	
	11 Ein Gütl zu Pilling	Freies Eigen	<i>ist verkauft</i>
	12 Ein zweites Gütl zu Pilling	Freies Eigen	<i>ist verkauft</i>
	13 Ein drittes Gütl zu Pilling	Freies Eigen	
	14 Hube zu Waltenham	Lehen von meinem Herrn von Salzburg <i>sind mir verbrieft</i> ¹⁰	nach 1453 Mitgift für die Tochter Pankratz d. Ä. ⁷
	15 Hube zu Allerfing	Freies Eigen 1453 Salzburg-Lehen ¹¹	ebenso
S. 3 ^r	16 Beide Huben zu Pfeffersöd (bei Halsbach)	Lehen von dem Grans von Uttendorf 1506 bayer. Lehen ¹²	1550 Kloster Nonnberg ¹³
	17 Hof zu (Ober-)Nilling	Lehen von den Törringern zu Jettenbach ¹⁴	
	18 Ortlenen zu Tyrlbrunn	Freies Eigen	1550 Kloster Nonnberg ¹⁵
S. 3 ^v	19 Hube zu Winden im Raschenberger Gericht	Freies Eigen	<i>ist verkauft</i> 1413 an die Haunsberger ²

	20 Ein Gütl zu Ahausen (bei Weinfurt)	Freies Eigen	Ort wurde um 1600 vom Salzach-Hochwasser weggerissen ¹⁶
	21 Ein Gut zu Ranham	Freies Eigen	
	22 Hube zu Berg (Fridolfing)	Lehen von meinem Herrn von Salzburg	1550 Kloster Nonnberg ¹³
S. 4 ^r	23 Chopelhube zu Oberroidham	Freies Eigen, 1453 Salzburg-Lehen	nach 1453 Mitgift für die Tochter Pankratz d. Ä. ⁷
	24 Gut zu Fridolfing in dem Oberdorf	Freies Eigen	<i>gehört zum iartag</i>
	25 Gut zu Geiselfing	Lehen von Törringer zu Törring ¹⁷	
	26 Hube zu Pietling	Freies Eigen	
S. 4 ^v	27 Gut zu Stockham (Törring)	Freies Eigen	1550 Kloster Nonnberg ¹³
	28 Gut zu Wilgering	Freies Eigen	<i>ist verkauft</i> 1413 an die Haunsberger ²
	29 Föchenberg (bei Halsbach)	Freies Eigen	1550 Kloster Nonnberg ¹³
	30 Hof zu Oberleiten (bei Halsbach)	Lehen von den Taufkirchnern 1448, von der Lehenschaft befreit – Freies Eigen ¹⁸	1550 Kloster Nonnberg ¹³
	31 Gut zu Kühnhausen	Lehen von meinem Herrn von Salzburg <i>als die Brief lautend</i> ¹⁹	1550 Kloster Nonnberg ¹³
S. 5 ^r	32 Ein Pfund Geld zum Hallein		
	33 Geld vom Anger zu Inzing	Freies Eigen	
	34 Gelddienst von einer Wiese		
	35 Der Anger bei dem Fischgraben (Tittmoning) (dient Geld)		Wurde 1413 gekauft ²⁰ 1550 Kloster Nonnberg ¹³
	36 Gelddienst von einem Land im Burgfeld		
	37 Ich hab kauft von der Schuestlin hinder der kirchn ain jeuch landz im obern purchfeld gen smerbach ²¹		1545 an das Kloster Nonnberg verkauft ²²

- | | | | | |
|-------------------|----|--|---|--|
| | 38 | von der selben
einen Krautgarten
dient Geld | | |
| S. 5 ^v | 39 | ich hab kauft:
$\frac{2}{3}$ Zehent auf
5 Häusern: Hof
zu Moosen (Tör-
ring), Hof zu
Törring, Hof zu
Stockham, 2 Gü-
ter zu Falting | Freies Eigen | |
| | 40 | 6 Zehenthäuser zu
Pietling und Fürst
($\frac{1}{3}$ Zehent) | Freies Eigen | |
| | 41 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf den
3 Höfen zu
Mayerhofen (Kay) | Lehen von Salzburg | 1550 Kloster Nonn-
berg ²³ |
| | 42 | Hube zu Unter-
schilding | <i>leben nun vom hertzogen
Heinrich – törringisch
nach Tüßling²⁴</i> | |
| S. 6 ^r | 43 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
dem Hof zu In-
zing | Freies Eigen | |
| | 44 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
dem Hof zu
Aichach | Lehen von Herrn
Wilhelm Törringer
zu Jettenbach ¹⁴ | |
| | 45 | $\frac{1}{3}$ Zehent auf al-
len Häusern zu
Burg | Lehen von Herrn
Wilhelm Törringer
zu Jettenbach ¹⁴ | |
| | 46 | $\frac{2}{3}$ Zehent zu
Tengling auf dem
Chlozhof und
beim Schrecken-
bauer | Freies Eigen | |
| | 47 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf des
Pfaffinger Hof zu
Alterfing, zu
Guggenberg,
Winkeln und Gu-
genbergeröd, alle
gekauft von dem
Plikenperger | Lehen von dem Tör-
ringer ¹⁴ | |
| S. 6 ^v | 48 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
5 Gütern zu Berg-
ham (Kay) und
$\frac{1}{3}$ Zehent auf
einem Gut zu
Meggenthal | Lehen von dem zu
Salzburg | 1550 Kloster Nonn-
berg ¹³ |

- | | | | | |
|-------------------|----|--|---|---|
| | 49 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
3 Gütern zu Zai-
selham | Freies Eigen | |
| | 50 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
5 Häusern zu Kie-
nertsham und zu
Emmering | Lehen von dem von
Salzburg | 1550 Kloster Nonn-
berg ¹³ |
| | 51 | $\frac{2}{3}$ Zehent auf
6 Zehenthäusern
zu Baumham und
Obersommering
und überall zu
Geiselfing | Lehen von dem von
Törring von Tüb-
ling ¹⁷ | 1499 Verkauf der
Zehente zu Geisel-
fing ²⁵ |
| S. 7 ^r | 52 | 8 Zehenthäuser
im Walder Ge-
richt und 1 zu
Föchenberg | Lehen von den Grans
von Uttendorf, Fö-
chenberg ist eigen | |
| | 53 | Ich han kawft von
Hannsn Pfaffinger
12 Zehenthäuser:
$\frac{1}{3}$ Zehent auf
dem Hof zu Aich-
bichl ²⁶ , 2 Huben
zu Oberschnit-
zing ²⁷ , 2 Huben
zu Loah, 1 Hof zu
Eberheissing,
2 Höfe zu Kra-
ham, 2 Höfe zu
Unterschnitzing,
1 Hube zu Zageln
und zu Starkern.
$\frac{1}{6}$ Zehent auf
einer Hube zu
Oberschnitzing | Freies Eigen | 1550 Kloster Nonn-
berg, Zehenthäuser
zu Ober- und Unter-
schnitzing, Kraham
und Zageln ¹³ |
| S. 7 ^v | 54 | Durch Kauf von
meinen Vettern
zu Burghausen
eines weiteren
$\frac{1}{3}$ Zehent auf den
Häusern zu Aich-
bichl und Ober-
schnitzing habe
ich nun darauf die
$\frac{2}{3}$ großen und
kleinen Zehent | | 1550 Kloster Nonn-
berg ¹³ |
| | 55 | Von ihnen hab
ich auch den Gar-
hof zu Tyrlaching | | |

Anmerkungen zum Urbar

1 Diese Liste nach dem Paumann-Urbar bringt in der ersten Spalte nur den Lageort des Gutes oder der Zehenthäuser ohne die im Urbar im einzelnen angegebenen Natural- und sonstigen Dienste; die Stift, die in Geld zu zahlen war, scheint von anderer Hand nachgetragen. Auch der Name des Bauern (nur der Vorname, Familiennamen sind noch nicht bekannt), der beim Gut *aufsitzt*, wurde weggelassen. Daneben steht die Besitzqualität, Freies Eigen oder Lehen. Angaben, die einer Jahreszahl folgen, sind eigene Ergänzungen, was auch für die dritte Spalte gilt. Der Vermerk *ist verkauft* und *gehört zum iartag* steht im Original. Die Numerierung der Objekte wurde zum leichteren Auffinden neu eingeführt.

2 LA Klagenfurt, Archiv der Grafen Lodron-Gmünd, Urkunde 414 vom 6. Februar 1413: Die Brüder Friedrich und Hans Paumann verkaufen an Martin und Hans die Haunsberger sowie deren Schwestern ihre freieigenen Güter Bergham, Wilgering und Winden und zwei Zehenthäuser zu Leiharting. Diese Zehenthäuser stehen nicht im Paumann-Urbar.

3 Bay HStA KL Höglwörth 14, Eintrag auf der letzten Seite: gekauft von den Vormündern der Erben des Wolfgang Paumann, 1528.

4 StAM Archiv Törring-Jettenbach E 23, fol. 31: Im Lehenbuch des Georg von Törring-Törring von 1453 steht Pankratz Paumann (der Ältere) als Lehenträger der Hube zu Stackendorf, der Hube zu Unterschilding; dazu wurde er, auch für seine Geschwister, belehnt mit: Gut Geiselfing und dem Zehent darauf und dem $\frac{2}{3}$ Zehent auf allen Häusern im Ort, außerdem auf 4 Häusern zu Baumham und auf 2 Häusern zu Obersommering, dann mit den Vogtabgaben auf je 1 Hube zu Pietling und zu Abtenham.

5 *Franz Martin*, Salzburger Archivberichte Bd. I, 1 (1944–1948). Urkunden Augustinerkloster Mülln, S. 14, N. 45, vom 7. März 1499: Pankratz Paumann verkauft dem Landrichter zu Tittmoning Sigmund Schönpucher die Hube zu Stackendorf und die Vogtei auf den Huben zu Pietling und Abtenham.

6 Ulrich Paumann oder schon sein Vater mag dieses Gut als freies Eigen erworben haben; erst Friedrich Paumann dürfte erfahren haben, daß dieses Gut ein landesherrliches Lehen war, ein Lehen *von dem* von Salzburg, oder ein *Lehen vom Salzburger*. Bei den Gütern zu Allerfing und Oberroidham, die Friedrich oder sein Sohn Pankratz der Ältere als freies Eigen kauften, schien eine Berichtigung unnötig, da sie als Heiratsgut der Tochter Agnes von Pankratz mitgegeben wurden, vgl. Anm. 7. Im Lehenprotokoll Erzbischof Johanns II. (1429–1441) ist Friedrich Paumann Bürger zu Tittmoning eingetragen: 1 Hube zu Berg, 1 Hube zu Waltenham, 3mal je $\frac{1}{4}$ zu Fridolfing im Tal zu F., im Mitterdorf zu F. und zu F. ohne nähere Ortslage, 1 Gütl zu Kühnhausen, $\frac{2}{3}$ Zehente auf 3 Häusern zu Mayerhofen, auf 5 Häusern zu Bergham, auf 3 Häusern zu Kienertsham, auf 2 Häusern zu Emmering und $\frac{1}{3}$ auf 1 Haus zu Meggenthal, LA Salzburg, Lehenbuch 3, fol. 48. Im Lehenbrief des Erzbischofs Sigmund von Volkensdorf für Pankratz Paumann vom 3. Jänner 1453 werden alle diese Güter aufgeführt, dazu aber noch je 1 Gut zu Allerfing und zu Oberhafing, 1 Hube zu Oberroidham und die Peunte Kagreit, Widmann (wie Text Anm. 9), Bd. 38, S. 210, Nr. 284. Diese letzten 4 Lehengüter gehörten nach dem Lehenbuch des Erzbischofs Eberhard IV. (1427–1429) zum Besitz des Peter Weilheimer, Bürger von Tittmoning, der sie auch noch nach dem Lehenbuch des Erzbischofs Johann II. (1429–1441) besaß, LA Salzburg, Lehenbuch 2, fol. 13, und Lehenbuch 3, fol. 39. Diese zwischen 1435 und 1453 erworbenen Güter wurden außer der Chopelhub zu Oberroidham und der Hube zu Allerfing nicht mehr in das Urbar eingetragen.

7 Dieses Gut und das andere Gut zu Fridolfing, Allerfing, Waltenham, Oberroidham, Oberhafing und die Zehenten in Mayerhofen, Bergham, Meggenthal, Kienertsham und Emmering (d. i. Liste Nr. 6, 8, 14, 15, 23, 41, 48, 50) sind im Lehenbrief für Pankratz Paumann den Jüngeren von Erzbischof Leonhard von Keutschach vom 27. April 1500 nicht mehr aufgeführt, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 39, S. 134, Nr. 455. Sie stehen schon nicht mehr 1491 im Lehenbuch des Erzbischofs Friedrich V. (1490–1494), LA Salzburg, Lehenbuch 8, fol. 21. Aber sie stehen im Lehenbuch des Erzbischofs Burkhart (1461–1466) bei Heinrich Truchseß: er wird an Stelle seiner Hausfrau (Name wird nicht genannt)

mit den oben angeführten Gütern belehnt; für Pankratz Paumann bleiben nur mehr die Güter zu Berg, Fridolfing im Tal, Kühnhausen, Kagreit und die Zehente zu Kienertsham und Emmering, LA Salzburg, Lehenbuch 5, fol. 28 und fol. 31. Aber 1499 kaufte Pankratz von seinem Vetter Ulrich Truchseß und dessen Eltern Heinrich und Agnes (geb. Paumann) die Zehente von Mayerhofen, Bergheim und Meggenthal zurück, darum stehen diese Zehente wieder im Lehenbrief von 1500.

8 Die Tanner starben Ende des Jahrhunderts, 1390/91, aus, ihre Lehen fielen an den Lehensherrn, den Erzbischof von Salzburg, zurück. Vgl. *Dopsch* (wie Text Anm. 3), Bd. I, 1, S. 373.

9 Vermutlich stifteten die Paumann einen Jahrtag für ihre Familie in der Platzkapelle, in der Katharinenkapelle, Beweise fehlen dafür. Das Stadlergut in Fridolfing gehörte zur Grundherrschaft der Pfarrkirche Tittmoning, die nicht erst 1633 die Erträgnisse der Platzkapelle erhalten hatte bei Gründung des Kollegiatstiftes.

10 Späterer Zusatz.

11 Steht im Lehenbrief für Pankratz Paumann den Älteren von 1453, wie Anm. 6.

12 Die Grans von Uttendorf sind nach 1498 ausgestorben, vgl. *Heinz Lieberich*, *Landherren und Landleute* (1964), S. 47. Ihre Lehen fielen an ihren Herrn, den Herzog von Bayern. Herzog Albrecht IV. von Bayern verlieh 1506 Wolfgang und seinem Vetter Pankratz Paumann die beiden Huben zu Pfeffersöd, Bay HStA HL Salzburg 444.

13 In der Bulle vom 17. Juni 1550 nimmt Papst Julius III. das Kloster Nonnberg in seinen Schutz und bestätigt vor allem die Besitzungen, die durch die Klosterschwester Anna, Tochter des Friedrich Paumann, als Erbe der Brüder Wolfgang und Friedrich Paumann an das Kloster gekommen waren. Das sind die Güter in Pfeffersöd, Thalleiten (nicht im Paumann-Urbar, wurde erst 1517 von Wolfgang P. erkauft, *Widmann* [wie Text Anm. 9], Bd. 39, S. 146, Nr. 490), Oberleiten, Föchenberg, Berg, Stockham, Mühlham, Tyrlbrunn, Kagreit, Kühnhausen und die Zehente in Mayerhofen, Bergham, Emmering (in der Bulle steht „Engerthaim“, aber in Engertsham besaß das Kloster Nonnberg keine Zehenthäuser), Kienertsham, Ober- und Unterschnitzing, Kraham, Zagl und Meggenthal, außerdem Zehenthäuser in Tittmoning zusammen mit Besitzungen und Ländereien im dortigen Burgfried, d. i. Liste Nr. 16, 18, 22, 27, 29, 30, 31, 35, 41, 48, 50, 53, 54, 55. Druck dieser Urkunde: *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 41, S. 66, Nr. 585.

14 Im Lehenbuch der Törringer von Jettenbach 1403 steht bereits Ulrich Paumann mit den beiden von Hartneid dem Fischacher gekauften Vogteien zu Burg und Abtenham; Friedrich Paumann wird mit dem Hof zu Nilling belehnt und dem Zehent zu Burg und Aichach; Pankratz Paumann hat ebenfalls zu Lehen den Hof zu Nilling, die Haslpeunt bei Fridolfing (mit diesen Gütern steht sein Sohn im Lehenbuch 1483 und 1504), Zehenthäuser zu Guggenberg, Altofing, Aichach, Burg und Törring und dem Oberhof zu Burg. Für diese Lehen muß er ein „Schießzeug“ bezahlen. Da das Lehenbuch bis Ende des Jahrhunderts geführt wurde und nicht mehr vollständig erhalten ist, auch die jeweiligen Verleihungsdaten fehlen, ist der Zeitpunkt der jeweiligen Lehensnahme nicht mehr festzustellen. StAM Archiv Törring-Jettenbach H 31.

15 Der Schieblhof und vgl. Anm. 12.

16 Vgl. *Ludwig Brixner*, *Kirchheim* (Heimatfreund im Salzachgau 7) 1927, Nr. 12.

17 Siehe Anm. 4; nach dem Tod des Lehensherrn Georg von Törring zahlte 1463 Pankratz Paumann der Ältere nach dem Lehenhauptfallregister 10 Rheinische Gulden und eine Armbrust. 1499 verkaufte Pankratz Paumann der Jüngere an den Gerichtsschreiber in Tittmoning Georg Sötl das Gut in Geiselfing und die Zehente an die dortigen Bauern, Eintrag im Lehenprotokoll des Seitz von Törring-Seefeld, StAM Archiv Törring-Seefeld Lit. R 1 Nr. 3, unfoliiert.

18 Urkunde vom 26. Februar 1448 des Wolfgang Taufkircher zu Gutenberg für Pankratz und Leonhart Paumann, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 38, S. 199, Nr. 258.

19 *Als die Brief lautend* ist ein späterer Zusatz.

20 Urkunde vom 10. August 1413, ausgestellt vom Pfarrer von Tittmoning und der Stadtgemeinde, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 36, S. 282, Nr. 149.

21 Maetz die Schuestlin wurde 1330 und 1338 als Bürgerin von Tittmoning genannt; da unser Eintrag im Paumann-Urbar von anderer Hand als die ersten Aufzeichnungen des Urbars geschrieben wurde, dürfte dieser Kauf erst im 15. Jahrhundert vorgenommen worden sein. Aber damit wäre die Familie der Schuestel als Bürger von Tittmoning für etwa 200 Jahre nachgewiesen, denn bereits 1286 wird ein Heinricus Schuestel genannt, *Krausen* (wie im Text Anm. 4), Nr. 407, 408, 679, 680 und 700.

22 Dieses Joch Land rührt aus der Verlassenschaft des Friedrich Paumann und wird vom Kloster im Namen der Klosterfrau Anna Paumann zu ihrem Erbteil dazugekauft, Urkunde vom 10. September 1545, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 41, S. 60, Nr. 569.

23 Dieser Zehent gehörte zur Mitgift der Agnes Paumann nach 1453, der aber 1499 wieder zurückgekauft wurde, vgl. Anm. 7. 1543 verpfänden Virgil Grebmer und seine Frau Barbara Paumann wegen Schulden diesen Zehent, dieser Brief ist von den beiden Ausstellern gesiegelt, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 41, S. 57, Nr. 562.

24 Friedrich Paumann war von Herzog Heinrich dem Reichen von (Nieder-)Bayern mit dem Törringischen Gut belehnt worden, da der Herzog in *rechter Fehde* dem Kaspar von Törring nach der Zerstörung seiner Burg 1421 ihm auch seinen Besitz abgenommen hatte. Über die Herren von Törring demnächst im Historischen Atlas von Bayern. Landkreis Laufen.

25 Georg Gschläch, Johann Raepfl und Heinrich Stadler haben 1499 die Zehente vom Paumann von Tittmoning gekauft, StAM Archiv Törring-Seefeld, Lit. R 1 Nr. 3.

26 Diesen Zehent vertauschte Wolfgang Paumann 1515 gegen den Zehent auf der Hube Hinterhauser in Oberschnitzing, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 39, S. 144, Nr. 485.

27 Wolfgang Paumann besaß letztlich die Zehentrechte auf den 4 Huben des Domkapitels in Oberschnitzing, teils waren sie ererbt, teils erwarb er sie in den Jahren 1510 bis 1519, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 39, S. 139, Nr. 471, S. 143, Nr. 481, S. 144, Nr. 485 und S. 148, Nr. 497. Bereits 1536 scheinen Zehente in die Hand eines Tittmoninger Bürgers gekommen zu sein, da von diesen eine *Gült* (ähnlich einer Hypothek) verkauft wird, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 41, S. 53, Nr. 548. Aber 1545 kauft das Kloster im Namen der Klosterfrau Anna Paumann diesen Zehent zurück, *Widmann* (wie Text Anm. 9), Bd. 41, S. 60, Nr. 569. 1550 wird in der Besitzbestätigung Papst Julius III. der Zehent auf drei Gütern zu Oberschnitzing genannt, vgl. Anm. 13.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [124](#)

Autor(en)/Author(s): Reindel-Schedl Helga

Artikel/Article: [Die Paumann von Tittmoning \(1372-1571\). 347-374](#)